

PRODUKTENTWICKLUNGS- PARTNERSCHAFTEN ALS LÖSUNG



Dieses Papier zeigt die wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen einer umfangreicheren Studie, die Sie unter www.dsw.org/pdp-studie finden können.

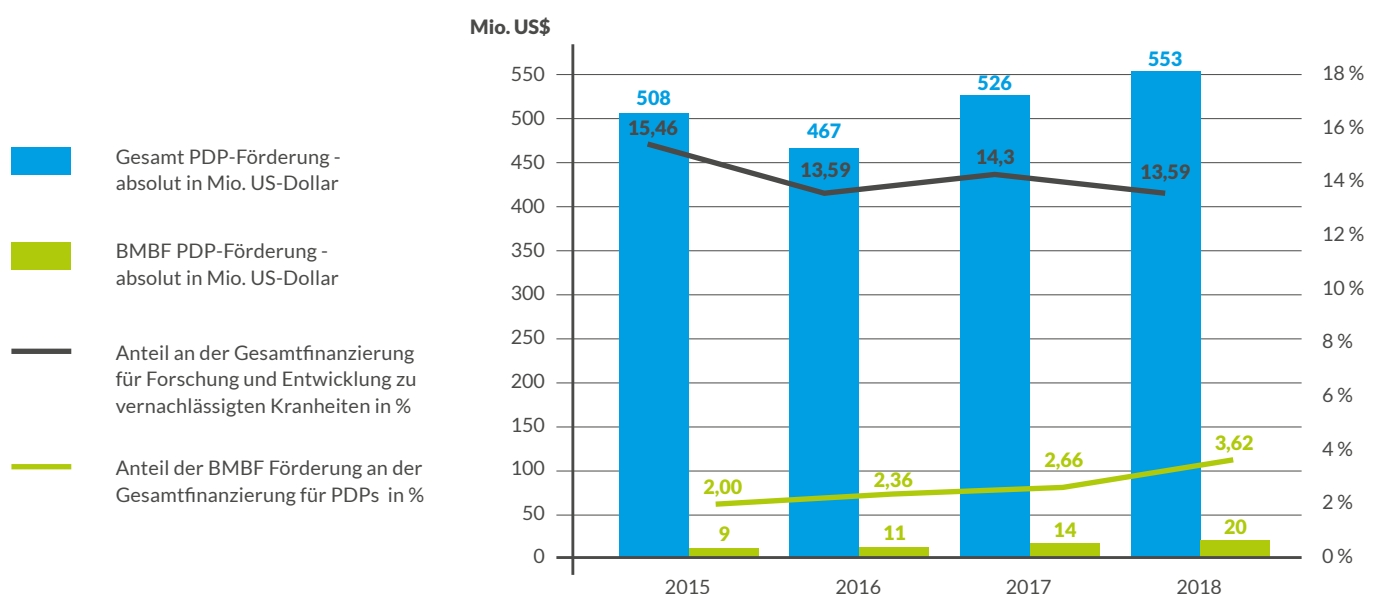
Im Rahmen der Vereinten Nationen wurden 2015 die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) verabschiedet. Sie sollen bis 2030 umgesetzt werden. Neue Technologien zu armutsassoziierten und vernachlässigten Krankheiten (Poverty related and neglected diseases, PRNDs) können eine Schlüsselrolle bei der Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele spielen. Das zeigt die von der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) vorgelegte Studie „**Produktentwicklungspartner-schaften als Lösung**“. Viele dieser Technologien existieren jedoch noch nicht oder befinden sich noch in (frühen) Entwicklungsstadien.

Die Forschung und Entwicklung zu PRNDs bleibt unter-finanziert, obwohl die Finanzierung durch öffentliche Geber*innen – darunter auch deutsche Akteure – in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Die Covid-19-Pandemie verdeutlicht, wie anfällig unsere Gesellschaften für Infektionskrankheiten sind und wie groß der Bedarf an wirksamen medizinischen Produkten ist. Produkt-entwicklungspartner-schaften (PDPs) haben sich in den letzten Jahrzehnten als kostengünstige und äußerst

wirksame Katalysatoren für Innovationen im Umgang mit PRNDs erwiesen und neuerdings auch in Bezug auf Covid-19. PDPs verfügen über umfangreiche Forschungs-netzwerke und weitreichende Erfahrung bei der zügigen Entwicklung von Produktkandidaten. Trotz der bisher eher geringen Forschungsfinanzierung zu Coronaviren sind die Erkenntnisse zu den Impfstoffplattformen MERS und SARS wichtige Grundlagen für die Entwicklung von Covid-19-Impfstoffkandidaten. Diese und andere Vorarbeiten haben dazu beigetragen, dass in kürzester Zeit über 1.000 Produktkandidaten für Covid-19 entwickelt werden konnten. Das deutsche Engagement in diesem Bereich und in der Globalen Gesundheit insgesamt ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen. **Dennoch kann sich die Covid-19-Pandemie negativ auf die Forschung und Entwicklung zu PRNDs auswirken.**

Um dies zu verhindern, muss die Unterstützung für Forschung und Entwicklung zu PRNDs und PDPs zügig und entschlossen erhöht werden. Dies würde zudem zur Umsetzung der SDGs und der neuen Strategie der Bundesregierung zur Globalen Gesundheit beitragen.

ABB. 1: ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALEN UND BMBF PDP-FÖRDERUNG zwischen 2015 und 2018



Aus den Ergebnissen der Studie lassen sich die folgenden Empfehlungen an den Bundestag und die Bundesregierung ableiten:

Ausbau und Verstetigung der PDP-Förderung

Seit 2016 sind die jährlichen Mittel für die PDP-Förderung leicht gestiegen (Abb. 1). 2018 machten sie mit 553 Millionen US-Dollar ungefähr 14 Prozent der gesamten Forschungsförderung für vernachlässigte Krankheiten aus. Dieser Aufwärtstrend lässt sich allerdings nicht bei allen Geldgeber*innen beobachten. Seit 2011 erhöhte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die PDP-Finanzierung beträchtlich. In der ersten Förderrunde finanzierte das BMBF vier PDPs mit insgesamt 26,4 Millionen Euro. Die zweite Runde wurde erst mit 50 Millionen Euro ausgestattet und dann auf 95,4 Millionen Euro erhöht. Trotz der erheblichen Aufstockung der Mittel der zweiten Förderungsphase bleibt der Umfang der deutschen Investitionen in Forschung und Entwicklung zu PRNDs und PDP-Förderung im internationalen Vergleich gering (Abb. 1).

Die dritte fünfjährige PDP-Förderrunde des BMBF muss spätestens 2022 beginnen. Mindestens 100 Millionen Euro sollten dafür bereitgestellt werden.

Um die Förderung transparenter und den Übergang zwischen den Förderrunden reibungsloser zu gestalten, sollten für die PDP-Förderung Verpflichtungsermächtigungen (VEs) von jeweils mindestens 20 Millionen Euro für die kommenden Jahre eingestellt werden.

Zusätzlichkeit von Covid-19 Forschungsgeldern

Durch die Covid-19-Pandemie steigt auch der Bedarf an neuen Produkten für den Umgang mit PRNDs deutlich. Denn erhöhte Resistenzbildung, Ko-Infektionen



und Ko-Morbidität von PRNDs und Covid-19 sowie die verzögerte Diagnose und Behandlung von PRNDs führen zu neuen Problemen. Während der Bedarf an Forschung und Entwicklung zu PRNDs durch die Covid-19-Pandemie aller Wahrscheinlichkeit nach stark zunehmen wird, ist es schwerer und teurer, die notwendigen klinischen Studien durchzuführen.

Darüber hinaus können die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel deutlich knapper werden, wenn es zu einer Konkurrenz zwischen Investitionen in Forschung und Entwicklung zu PRNDs und Covid-19 kommt. Da PRNDs Geberländer weniger direkt betreffen als Covid-19, würden diese Krankheiten hierbei das Nachsehen haben. Dies könnte die dringend benötigten Fortschritte im Umgang mit PRNDs ernsthaft gefährden. Daher muss die Finanzierung der Covid-19-Forschung zusätzlich zur bestehenden Forschungsförderung zu PRNDs erfolgen. Covid-19 ist keine armutsassoziierte oder vernachlässigte Krankheit. **Die Forschung zu Covid-19 darf nicht dazu führen, dass die Forschung zu PRNDs reduziert oder verschoben wird, wenn die Weltgemeinschaft gemäß des SDG 3 Gesundheit für alle erreichen will.**

Verzahnung mit Universal Health Coverage intensivieren

Da 14 Prozent der globalen Krankheitslast auf PRNDs zurückgehen, werden neue und verbesserte Medikamente, Impfstoffe und Diagnostika dringend benötigt, um SDG 3 zu verwirklichen. Erfolgreiche Produkte allein genügen jedoch nicht – sie müssen auch für die Patient*innen zugänglich sein. SDG 3 kann nur erreicht werden, wenn parallel zur Förderung der Forschung und Entwicklung zu PRNDs Gesundheitssysteme gestärkt werden und Universal Health Coverage verwirklicht wird. **Deutschland sollte auch künftig die Stärkung von Gesundheitssystemen als eine Priorität seiner globalen Gesundheitspolitik ansehen und diese über die bi- und multilaterale Zusammenarbeit verstärkt vorantreiben.**

Weitere Ergebnisse der Studie, Hintergründe und Fakten

- zum Rückstand der Forschung und Finanzierung zu PRNDs,
- zur Rolle und zum Mehrwert der PDPs,
- zu Covid-19 und PRNDs,
- zur Bedeutung der PRNDs für Globale Gesundheit, und
- zu Deutschlands Engagement zu PRNDs und PDPs

finden Sie unter www.dsw.org/pdp-studie

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW) · Alexanderstr. 1 · 10178 Berlin
Tel.: +49 30 2400069-0 · Fax: +49 30 2400069-22 · berlin@dsw.org · www.dsw.org